

Kompetenz- und Empathietraining

TEIL 1 – REGELAKZEPTANZ

90 MINUTEN

SEKUNDARSTUFE II (OBERSTUFE UND BERUFSSCHULE)

HINTERGRUND¹

Regelverstöße stellen ein bewusstes und beabsichtigtes Verhalten dar, das nicht als unbeabsichtigtes Versehen und somit auch nicht als Fehler wahrgenommen wird.² Verkehrsregeln werden daher häufig nur eingehalten, weil ansonsten Strafen drohen. Ob eine Regel befolgt wird, hängt also zum einen vom Wissen um diese und zum anderen von der Akzeptanz durch Verkehrsteilnehmende ab.³

Jugendliche mit potenziell geringem oder mittlerem Risiko gaben in der von 2011 bis 2017 durch die Deutsche Hochschule der Polizei durchgeführten und vom DVR geförderten LAWIDA-Studie (Längsschnittliche Analyse der Wege in die Automobilität) eine hohe Akzeptanz von Normen und Regeln an, Jugendliche mit einem potenziell hohem Risiko hingegen deutlich geringer. Dabei bewerteten Jugendliche mit einem hohen oder mittleren Risiko Regeln als einschränkend für Ihre Individualität.

Die Entwicklungsaufgabe „Erwerb emotionaler Unabhängigkeit von Eltern und anderen Erwachsenen“ fordert von den Jugendlichen die Ablösung von Erwachsenen, auch gegen deren Widerstand. Diese Aufgabe korrespondiert mit der Entwicklungsaufgabe „Aufbau neuer und reifer Beziehungen zu Gleichaltrigen beiderlei Geschlechts“. Allerdings scheint es sich hier nicht um einen gleichförmigen Prozess zu handeln, sondern die Eltern werden für einen bestimmten Zeitraum gleichrangig neben Gleichaltrigen als Ansprechpersonen gewählt. Inzwischen geht man in der Entwicklungspsychologie eher von einem Umbau des Rollenverhältnisses zwischen Eltern und Kindern aus. Dabei wandelt sich die Eltern-Kind-Beziehung in eine Beziehung auf Augenhöhe zwischen Eltern und Heranwachsenden. Zentrale Themen der Entwicklung werden weiterhin vorrangig mit den Eltern diskutiert (Werte, Beruf, Politik, Lebensplanung), wohingegen die Peergroup maßgeblicher für die Lebensbereiche Freizeit, Freunde, Mobilität und intime Partnerschaften wird.⁴ Insofern sind die in der Verkehrsforschung häufig diskutierten Generationentransfereffekte mit Vorsicht zu betrachten. Eltern mögen für das Verkehrsverhalten als wichtiges Vorbild dienen, aber verkehrs- und fahrzeugbezogene Einstellungen im Hinblick auf das Fahrzeug als Instrument für Freizeit, Partnerschaft und Freunde werden eher über die Peergroup vermittelt.⁵

Diesen Umstand macht sich das vorliegende Konzept des „Kompetenz und Empathie Trainings“ zu Nutze, indem über Akzeptanz von Regeln im sozialen Miteinander zur Akzeptanz von Regelungen im Straßenverkehr unter Einbindung der Peergroup übergeleitet wird, um einen wichtigen Perspektivwechsel zur Steigerung der Akzeptanz von Regeln zu erzielen.

April 2026

Kay Schulte, Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR) e.V.,
Referat Unfallprävention – Wege und Dienstwege

1 Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR) e.V. (Hrsg. 2022). Verkehrs- und Fahrzeugbezogene Einstellungen von jungen Menschen im Übergang in die Automobilität. Längsschnittliche Analyse der Wege in die Automobilität (LAWIDA). Schriftenreihe Verkehrssicherheit Band 23.

2 Reason, J. (1990). Human error. New York: Cambridge University Press.

3 Schade, J. (2019). Die Notwendigkeit der Verkehrsüberwachung zur Regelbefolgung. Schriftenreihe Verkehrssicherheit des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, 21, S. 11-15.

4 Fend, H. (2003). Entwicklungspsychologie des Jugendalters (3. Auflage). Opladen: Leske & Budrich.

5 Baumann, E., Geber, S., Klimmt, C. & Czerwinski, F. (2019). Einfluss gleichaltriger Bezugspersonen (Peers) auf das Mobilitäts- und Fahrverhalten junger Fahrerinnen und Fahrer. Berichte der Bundesanstalt für Straßenwesen, Mensch und Sicherheit, Heft M 292.

DIDAKTISCHER ABLAUF

Thematik/Ziele	Vorgehensweise	Methode/Material	Zeitbedarf in Minuten
Eröffnung, Einführung ins Thema	<p>Stellen Sie sich, den DVR und die gesetzlichen Unfallversicherungsträger kurz vor.</p> <p>Leiten Sie im Anschluss in die Thematik ein und erläutern kurz, worum es heute geht:</p> <p>„Ich möchte gerne mit Ihnen gemeinsam über die Akzeptanz oder Nichtakzeptanz von Regeln nachdenken und dies hinsichtlich der Teilnahme am Straßenverkehr diskutieren.“</p>	Einführung	5-10
Regeln im sozialen Kontext – Welche Regeln werden akzeptiert und sind wichtig?	Bitten Sie die Teilnehmenden darum, auf einer Moderationskarte eine Regel zu notieren, die ihnen aus dem Bereich Familie, Sport, Schule oder Straßenverkehr besonders wichtig ist und an die sie sich halten. Dabei sollen sie begründen, warum.	<p>Einzelarbeit</p> <p>Moderationskarten, Stifte</p>	ca. 5
Regeln im sozialen Kontext – Welche Regeln werden akzeptiert und sind wichtig?	<p>Bitten Sie nun die Teilnehmenden, ihre jeweils wichtigste Regel und die Gründe für die Wichtigkeit kurz vorzustellen und an die Pinnwand oder das Flipchart bei der jeweiligen Überschrift anzuhängen.</p> <p>Halten Sie dabei die Begründungen in Stichworten auf weiteren Moderationskarten fest und erstellen Sie ein Flipchart oder Pinnwand mit der Überschrift „Gründe, warum Regeln akzeptiert werden!“</p>	<p>Vorbereitete Pinnwand oder vorbereitetes Flipchart: „Familie“, „Sport“, „Schule“, „Straßenverkehr“</p> <p>Flipchart oder Pinnwand: „Gründe, warum Regeln akzeptiert werden!“</p>	ca. 10
Regeln im sozialen Kontext – Welche Regeln werden akzeptiert und sind wichtig?	Fragen Sie die Teilnehmenden, was ihnen bei der Sammlung der akzeptierten Regeln auffällt.	Moderiertes Gruppengespräch	ca. 5
Regeln im sozialen Kontext – Welche Regeln werden akzeptiert und sind wichtig?	Stellen Sie im Anschluss die gesammelten Gründe für Regelakzeptanz des zweiten Flipcharts oder der zweiten Pinnwand vor. Hängen Sie diese gut sichtbar im Raum auf.	Zweites Flipchart oder Pinnwand: „Gründe, warum Regeln akzeptiert werden!“	ca. 5

Familie, Sport, Schule, Straßen- verkehr ...

<i>immer Vorfahrt gewähren</i>	<i>Niemanden ohne Erlaubnis anfassen</i>	<i>immer hilfsbereit im Straßenverkehr</i>
<i>grundsätzlich nett zu denen, die auch nett zu mir sind</i>	<i>niemand unterbrechen beim Sprechen</i>	<i>immer nett/ freundlich sein</i>
<i>zu sich selbst stehen</i>	<i>nach dem Sport die Geräte sauber machen und lüften</i>	<i>nett zu jedem sein, egal was über sie gesagt wird</i>
<i>aufeinander verlassen können</i>	<i>pünktlich sein</i>	<i>Zuverlässigkeit</i>
<i>sich an Absprachen halten</i>	<i>lass deine Vorurteile dich nicht leiten</i>	<i>pünktlich sein</i>
<i>kein Handy beim Fahrrad fahren</i>	<i>immer freundlich sein, auch wenn ich nicht gut mit dem Menschen umgehen kann</i>	<i>• im Unterricht melden • pünktlich zur Arbeit kommen</i>
<i>bei Rot fahre ich nicht mit Moped</i>	<i>auf das hören, was die Eltern sagen</i>	<i>wenn ich Nachts nach Hause komme, sage ich meinen Eltern, dass ich da bin</i>
<i>bei Rot anhalten</i>	<i>• nicht schlagen • im Unterricht mel- den</i>	<i>nicht klauen</i>

Vorbereitete Pinnwand oder
vorbereitetes Flipchart:
„Familie“, „Sport“, „Schule“,
„Straßenverkehr“

Warum Regeln akzeptiert werden

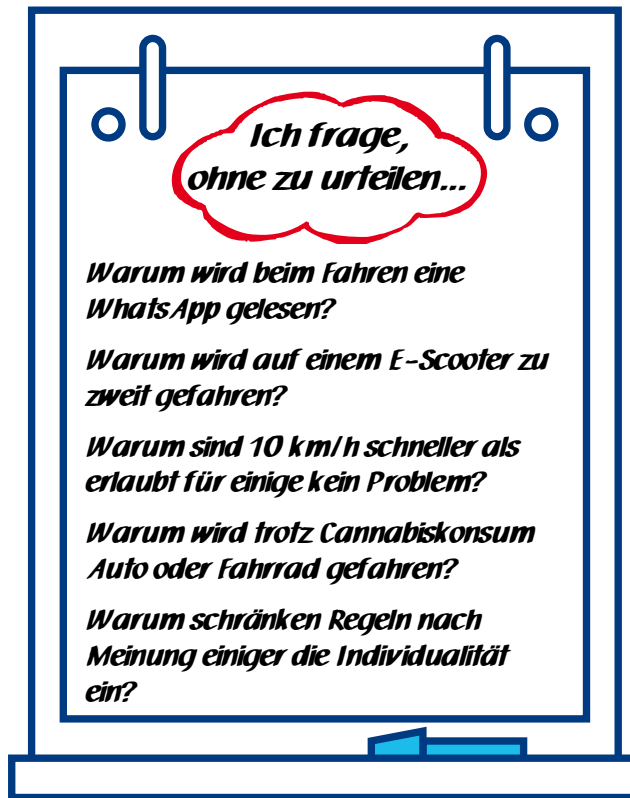
<i>Logik</i>	<i>Gutes Miteinander zu schaffen</i>	<i>• um Unfälle zu ver- hindern • um für ein gutes Mit- einander zu sorgen</i>
<i>• für ein gutes Miteinander • Respekt</i>	<i>Regeln sind eine Art Leitfaden</i>	<i>Damit Menschen gut miteinander leben können</i>
<i>damit sich jeder wohl fühlt</i>	<i>damit sich jeder akzeptiert fühlt</i>	<i>damit alle miteinan- der Leben können</i>
<i>damit es ein schönes Miteinander gibt</i>	<i>Sie sind wichtig für ein gutes Miteinander</i>	<i>für ein funktionie- rendes Miteinander</i>
<i>um niemanden zu verletzen</i>	<i>damit jeder Mensch ein Gefühl von Sicherheit hat!</i>	<i>weil die Gesellschaft so aufgebaut und strukturiert ist</i>
<i>damit das Zusam- menleben funktiert</i>	<i>damit das Zusammen- leben harmonisch und friedlich abläuft</i>	<i>• um Respekt zu zeigen • geregelte Abläufe zu haben</i>
<i>Respekt, Gesetze (Strafen/ Konse- quenzen)</i>	<i>• Zusammenleben • Gesetze (Angst vor Konsequenzen) • Pflichtbewusstsein</i>	<i>• mehr Respekt • Gesetze • Miteinander</i>
<i>weil jeder weiß, dass eine Gesellschaft nur so funktionieren kann</i>	<i>um ein Miteinander zu ermöglichen</i>	<i>weil sie uns sinn- voll erscheinen</i>

Flipchart oder Pinnwand:
„Gründe, warum Regeln
akzeptiert werden!“

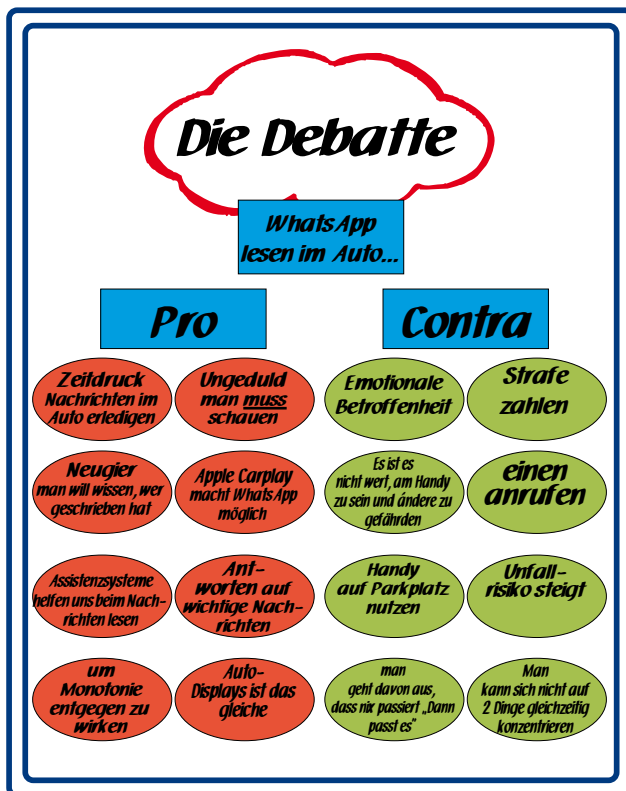
Thematik/Ziele	Vorgehensweise	Methode/Material	Zeitbedarf in Minuten
Überleitung	In der folgenden Sequenz stellen Sie den jungen Menschen ein Flipchart mit provokanten Fragen vor und bitten sie im Anschluss darum, dazu Stellung zu beziehen.	Vorbereitetes Flipchart: „Ich frage, ohne zu urteilen...“	ca. 5
„Ich frage, ohne zu urteilen...“	Bitten Sie die Teilnehmenden darum, zu den Fragen Stellung zu nehmen und fragen Sie ggf. nach. Halten Sie entscheidende Argumente auf Moderationskarten fest und hängen die Argumente auf ein weiteres Flipchart.	Zurufsammlung bzw. Diskussion Moderationskarten Flipchart	ca. 10
Einführung Pro-Contra-Diskussion	Suchen Sie sich eine der Fragestellungen heraus, die zu sehr interessanten, kontroversen Diskussionen geführt hat. Bilden Sie nun drei Gruppen: a) Gruppe 1: Pro b) Gruppe 2: Contra c) Gruppe 3: Jury Die Pro-Gruppe vertritt die Meinung, das ist okay. Die Contra-Gruppe vertritt die Meinung, das ist nicht okay. Die Jury-Gruppe ist eher neutral.	Angeleitete Vorbereitung	ca. 5
Durchführung einer Pro-Contra-Diskussion*	Nun haben die Pro- und die Contra-Gruppe je fünf Minuten Zeit ihre Argumente vorzubringen. Halten Sie aus Ihrer Sicht entscheidende Argumente auf Moderationskarten fest. Im Anschluss hat die Jury die Möglichkeit, in fünf Minuten zu begründen, welche Argumente überzeugender waren und warum. Halten Sie auch hier wichtige Argumente auf Moderationskarten fest.	Pro-Contra-Diskussion Jurybewertung	ca. 15

* Achtung: Diese Sequenz ist eine didaktische Herausforderung, da Mitglieder der Pro-Gruppe durchaus sehr überzeugende Argumente für Fehlverhalten finden, die die Jury überzeugen können.

Solche Aussagen dürfen selbstverständlich nicht unkommentiert im Raum stehen bleiben, sondern müssen in der anschließenden Sequenz aufgeklärt und korrigiert werden. Insofern wird es wichtig, die Pro-Aussagen den wichtigen Aussagen zur Regelakzeptanz gegenüberzustellen.



Vorbereitetes Flipchart:
„Ich frage, ohne zu urteilen...“



Beispielerggebnisse (Berufsbildende Schulen und Gymnasien Lingen, 20./21.04.26)

Thematik/Ziele	Vorgehensweise	Methode/Material	Zeitbedarf in Minuten
Ergebniszusammenfassung	<p>Hängen Sie das Flipchart mit den Gründen für Regelakzeptanz neben das Flipchart mit den Argumenten, die in der Debatte entstanden sind und fragen Sie nach, was die jungen Menschen dazu sagen.</p> <p>Leiten Sie dann wie folgt ein: „Wie man sieht, gibt es individuelle Gründe, die Fehlverhalten rechtfertigen können. Insbesondere im Straßenverkehr findet dies vielfach statt. Die Konsequenzen werden leider ausgeblendet.“</p> <p>Suchen Sie sich entscheidende Argumente aus der Sammlung der Gründe für Regelakzeptanz heraus und stellen Sie provokante Fragen zu Pro-Argumenten aus der Debatte, wie im Folgenden beispielhaft aufgeführt:</p> <p>Wie passt das zusammen, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... damit sich jede/jeder wohlfühlt? ... damit alle miteinander leben können? ... damit niemand verletzt werden kann? ... damit es ein gutes Miteinander gibt? ... damit jeder Mensch ein Gefühl von Sicherheit hat? ... damit ein Miteinander harmonisch und friedlich abläuft? ... wenn man Respekt zeigen will? ... wenn man respektvoll miteinander umgehen will? ... wenn man Unfälle vermeiden will? 	Plenum	ca. 15
Nachlese, Verabschiedung	<p>Fassen Sie am Ende kurz das Ergebnis zusammen und fragen Sie die Teilnehmenden, wie es für sie war. Sie können hier noch einmal korrigierend eingreifen.</p> <p>Bedanken Sie sich bei den Teilnehmenden für die rege Teilnahme.</p> <p>Als Referentin oder Referent des DVR können Sie die Teilnehmenden um ein Feedback mittels QR-Code bitten.</p>	Abschluss	ca. 5

Herausgegeben von:



Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR) e.V.
Jägerstraße 67-69
10117 Berlin

T +49 (0)30 22 66 77 1-0
F +49 (0)30 22 66 77 1-29
E info@dvr.de
www.dvr.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Stefan Grieger, Hauptgeschäftsführer

Autor:

Kay Schulte, DVR

Fachliche Erprobung:

Ahmed Baziou

Layout und Satz:

Verkehrssicherheit Konzept & Media GmbH (VKM)
www.vkm-dvr.de

Bildnachweise:

CarlosBarquero - stock.adobe.com (Titel)

Grafiken:

Michael Seifert, VKM

© Berlin 2026